

Neue Erkenntnisse zur Sakrallandschaft zwischen den Ringheiligtümern Pömmelte und Schönebeck

Kulturstaatssekretär Dr. Schellenberger informiert sich über aktuelle Untersuchungsergebnisse

Ziel der archäologischen Untersuchungen um die beiden Ringheiligtümer, die sich am Ende des 3. Jahrtausends vor Christus in etwa einem Kilometer Luftlinie Entfernung in der Elbaue östlich der Stadt Schönebeck (Salzlandkreis) erhoben, ist es, zeitliche wie räumliche Verbindungen zwischen den beiden Stätten nachzuweisen. Die diesjährigen Ausgrabungen erbrachten dabei erstaunliche Parallelen älterer Monumente der Schnurkeramischen Kultur (ungefähr 2800 bis 2050 vor Christus), die nun als mögliche rituelle Vorläufer gehandelt werden.

Die Sakrallandschaft aus der Zeit des Übergangs von der Jungsteinzeit zur Bronzezeit um die beiden Ringheiligtümer an der Elbe ist wesentlich älter als bisher angenommen. Der erste monumentale, trapezförmige Grabbau südöstlich des Ringheiligtums **Pömmelte** datiert in die Baalberger Kultur – somit in einen Zeitraum von 4000 bis 3400 vor Christus. Auch eine weitere Körperbestattung konnte dieser archäologischen Kultur zugeordnet werden. Daneben wurde eine mit reichem Gefäßinventar versehene typische Brandbestattung der Schönfelder Kultur (ungefähr 2800 bis 2200 vor Christus) entdeckt.

Bislang galten Bestattungen und ein Grabengeviert der älteren Schnurkeramischen Kultur (ab ungefähr 2800 vor Christus) als älteste Belegungsphase des Areals. Sie wurden bereits bei den Ausgrabungen von 2005 bis 2008 sowie im Jahr 2019 entdeckt. Von dem fast quadratischen Geviert mit ungefähr 14 Metern Seitenlänge ist ein Graben mit zwei Einlässen – die in etwa zur Winter- und Sommersonnwende orientiert sind – erhalten. Es lag vor dem östlichen Eingang des Ringheiligtums Pömmelte. Dessen glockenbecherzeitliche Erbauer (um ungefähr 2350 vor Christus) haben diese ältere Struktur wohl oberirdisch noch erkannt und deshalb nicht überbaut.

Die diesjährige Ausgrabung an der benachbarten **Schönebecker** Anlage deckte nun eine vergleichbare, etwas kleinere Grabenstruktur (mit ungefähr 11 Metern Seitenlänge) auf – deren wahrscheinliche Datierung in die Schnurkeramische Kultur im Fokus der verbleibenden zwei Grabungswochen steht.

Bereits zuvor war der Standort der Schönebecker Anlage durch die Schönfelder Kultur als Siedlungsplatz genutzt worden. Die Ausgrabungen 2011 erbrachten im direkten Umfeld der Anlage einige typische Hausgrundrisse, die nun um einen weiteren ergänzt werden. Gleichzeitig lässt

sich mit den neuesten Grabungen über mehrere mittel- bis spätbronzezeitliche Grabhügel (ungefähr 1500 bis 750 vor Christus) und ein ausgedehntes eisenzeitliches Urnengräberfeld (ungefähr 750 bis 450 vor Christus) die kontinuierliche Nutzung des Areals bis in die Jahrhunderte vor der Zeitenwende nachvollziehen.

Neben den beschriebenen Sakral- und Grabbauten erbrachten die Ausgrabungen in **Pömmelte** vor allem wesentliche neue Erkenntnisse zur mehrphasigen Siedlung, die sich südlich des Ringheiligtums erstreckte. Insgesamt sind nun 67 sichere Hausgrundrisse dokumentiert, deren Mehrzahl (58 Stück) der älteren frühbronzezeitlichen Aunjetitzer Kultur (ungefähr 2300 bis 1900 vor Christus) zuzurechnen ist. Neu sind zwei Grundrisse, die ihrer Form nach in die Schönfelder Kultur datieren und damit älter als die sechs Glockenbecher-Gebäude sind, die wiederum in die Zeit der Errichtung des Ringheiligtums fallen. Damit wurde auch diese Talsandinsel – parallel zum Umfeld der Schönebecker Anlage – bereits am Beginn des 3. Jahrtausends vor Christus als Siedlungs- und Bestattungsplatz genutzt.

Kulturstaatssekretär Dr. Gunnar Schellenberger zeigte sich erfreut über die neuen Erkenntnisse: »Die beiden Ringheiligtümer von Pömmelte und Schönebeck sind weiterhin für wissenschaftliche Überraschungen gut. Das bestärkt mich in meiner Überzeugung, dass es der richtige Weg ist, die Ringheiligtümer touristisch zu erschließen.«

Das Umfeld des Ringheiligtums Pömmelte wird seit 2018 intensiv archäologisch erforscht, ermöglicht durch die großzügige Förderung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie des Landes Sachsen-Anhalt und unterstützt durch die langjährigen Kooperationspartner Salzlandkreis und Kloster Bergesche Stiftung. Zudem wurden in diesem Sommer über drei Monate die ersten Flächen im Anschluss an die Schönebecker Anlage in Kooperation mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg unter studentischer Beteiligung untersucht. Bedingt durch die Coronaviruspandemie konnten Studierende der Universität Southampton im Rahmen der gemeinsamen Forschungsk Kooperation zu Stonehenge und Pömmelte unter der Leitung von Prof. Dr. Joshua Pollard leider nicht an den Ausgrabungen teilnehmen.

Die Ausgrabungsflächen im Areal nördlich und östlich der **Schönebecker** Anlage umfassen 2700 Quadratmeter und wurden von Juli bis September im Rahmen einer Lehrgrabung zur Ausbildung der halleschen Studierenden untersucht. Insgesamt rund 470 Befunde wurden dokumentiert, darunter zwei bronzezeitliche Grabhügel mit Nachbestattungen und über 80 Urnenbestattungen, die im Block geborgen wurden und derzeit im Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt unter Laborbedingungen freigelegt werden.

Die diesjährigen Ausgrabungen am Ringheiligtum **Pömmelte** haben im April begonnen. Bis jetzt sind knapp 3000 Befunde erfasst, die sich über zweieinhalb Jahrtausende erstrecken (von der ersten Hälfte des 4. Jahrtausends vor Christus bis zur Mitte des 2. Jahrtausends vor Christus).

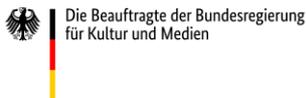
Insgesamt wird bis zum Ende der diesjährigen Kampagne eine Fläche von über 26000 Quadratmetern untersucht sein. Ob dann auch im Süden und Westen das Ende der Aunjetitzer Großsiedlung erreicht sein wird, bleibt abzuwarten.

Kontakt

Dr. Alfred Reichenberger

Stellvertretender Landesarchäologe und Leiter der Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: +49 345 · 52 47 -312
reichenberger@lda.stk.sachsen-anhalt.de

Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
– Landesmuseum für Vorgeschichte –
Richard-Wagner-Straße 9
06114 Halle (Saale)
www.lda-lsa.de · www.landeshmuseum-vorgeschichte.de



Fotos zur Presseinformation vom 9. September 2020



Abb. 1:

Luftbild der Grabungsfläche im Bereich der Siedlung südwestlich des Ringheiligtums Pömmelte.

© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Matthias Zirm.



Abb. 2:

Trapezförmige Grabanlage der Baalberger Kultur südöstlich des Ringheiligtums Pömmelte.

© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Matthias Zirm.



Abb. 3:

Brandbestattung der Schönfelder Kultur im Siedlungsareal südwestlich des Ringheiligtums Pömmelte.

© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Matthias Zirm.



Abb. 4:

Grundriss eines der 58 Häuser aus der Frühbronzezeit im Siedlungsareal südwestlich des Ringheiligtums Pömmelte. Die Reste der Pfostenkonstruktion zeichnen sich deutlich in der Grabungsfläche ab.

© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Matthias Zirm.



Abb. 5:

Grundriss eines der 58 Häuser aus der Frühbronzezeit im Siedlungsareal südwestlich des Ringheiligtums Pömmelte. Im Zuge der Untersuchungen werden die Spuren der Pfostenkonstruktion in einem eigenen Arbeitsschritt ausgegraben.

© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Matthias Zirm.



Abb. 6:

Grabenstruktur mutmaßlich aus der Zeit der Schnurkeramischen Kultur im direkten Umfeld des Ringheiligtums Schönebeck.

© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Tim Grünewald.



Abb. 7:

Reste eines mittel- bis spätbronzezeitlichen Grabhügels im direkten Umfeld des Ringheiligtums Schönebeck. Zu erkennen ist die Bestattungsgrube in der Mitte sowie der kreisförmige Graben entlang des Hügelfußes.

© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Tim Grünewald.



Abb. 8:

Eine Urnenbestattung aus dem eisenzeitlichen Gräberfeld im direkten Umfeld des Ringheiligtums Schönebeck.

© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Tim Grünewald.



Abb. 9:

Eine Urnenbestattung aus dem
eisenzeitlichen Gräberfeld im direkten
Umfeld des Ringheiligtums Schönebeck.
© Landesamt für Denkmalpflege und
Archäologie Sachsen-Anhalt,
Tim Grünewald.

Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Bilder gern zu.
Bitte wenden Sie sich an Dr. Bettina Stoll-Tucker:

Telefon: +49 345 · 52 47 -320 bstoll-tucker@lda.stk.sachsen-anhalt.de